

Georges - Jakob & MacFarlane

Centre Pompidou, Paris, 2000



Jakob & Macfarlane SARL d'Architecture Paris
Dominique Jakob und Brendan Macfarlane

Georges Centre Pompidou

Restaurant & Bar

19, rue Beaubourg

4. Arrondissement

Paris France 2000

Wettbewerb: 1998

Konstruktion: märz 1999 – januar 2000

Bauherren: Brüder Costes

Fläche : 900 m² (restaurant), 450 m² (terrasse)

Kosten: 2'800'000 EUR





inhalt

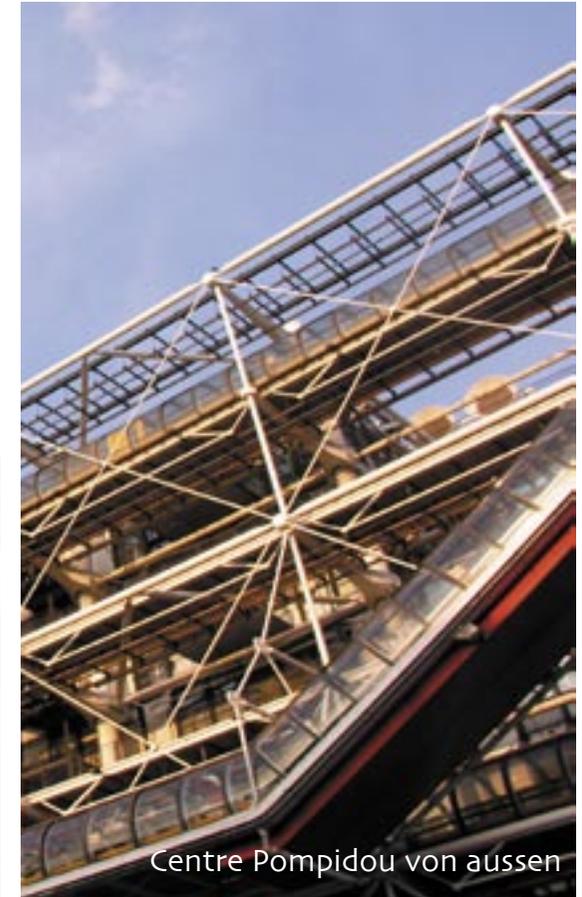
centre pompidou	4
architekten	5
restaurant georges	6
architektonik	7
amorphe formen	8
... bar	12
... vip room	13
... küche	14
... toiletten	15
caad	17
literatur	19

centre pompidou

Das Centre National d'Art et de Culture Georges Pompidou ist seit seiner Eröffnung 1977 ein Anziehungspunkt ersten Ranges. Der Architektenwettbewerb gewannen Richard Rogers und Renzo Piano, der auch die Renovierungsarbeiten leitete. Das riesige Gebäude erinnert an eine Raffinerie: alle tragende Teile, Installationskanäle und Aufzüge wurden in Röhren nach aussen verlagert. Die Innenräume sind daher für alle Gestaltungsmöglichkeiten frei. Das umgebaute Centre Pompidou ist praktischer und nüchterner geworden. Nach der Restaurierung ist im sechsten Stockwerk ein Panorama-Restaurant, mit Sicht auf die Dächer von Paris, entstanden.



Treppe nach oben



Centre Pompidou von aussen



Dominique Jakob, 1966 in Paris geboren, schloss 1990 ihr Studium der Kunstgeschichte an der Université de Paris ab und machte 1991 ihren Abschluss in Architektur an der Ecole d'Architecture Paris-Villemin. Von 1998 bis 1999 lehrte sie an der Ecole Spéciale d'Architecture und von 1994 bis 2000 an der Ecole d'Architecture Paris Villemin.

Der 1961 in Christ Church, Neuseeland geborene Brendan Macfarlane erwarb 1984 seinen Bachelor of Architecture am Southern California Institute of Architecture (SCI-Arc) und 1990 seinen Master of Architecture an der Harvard Graduate School of Design (GSD). Er lehrte am Berlage-Institute in Amsterdam □

Sowohl Jakob als auch Macfarlane haben im Architekturbüro Morphosis in Santa Monica gearbeitet. Zu ihren wichtigsten Projekten gehören das T-Haus im französischen La-Garenne-Colombe (1994,1998), das hier vorgestellte Restaurant im Pariser Centre Pompidou und die Neugestaltung des Maxime Gorki-Theaters in Le-Petit-Quévilly in Frankreich (1999-2000).

restaurant Georges



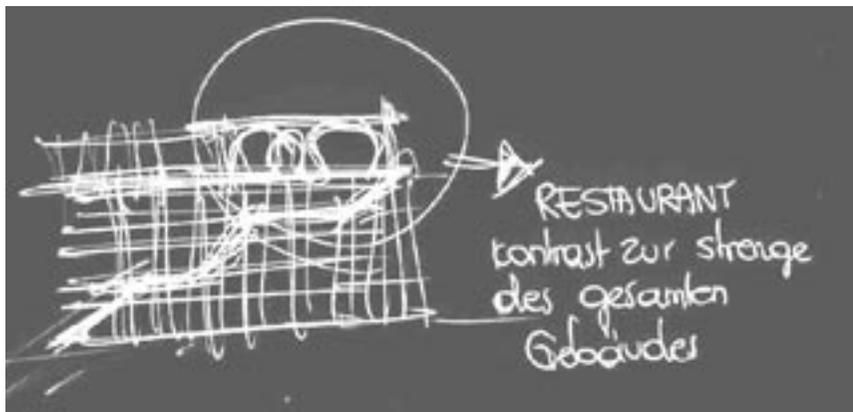
Das **Centre Pompidou** Restaurant, das einen phantastischen Ausblick auf Paris bietet, wurde im Rahmen der Renzo Piano und Jean-François Baudin durchgeführten umfassenden Renovierung des Gebäudes entworfen.



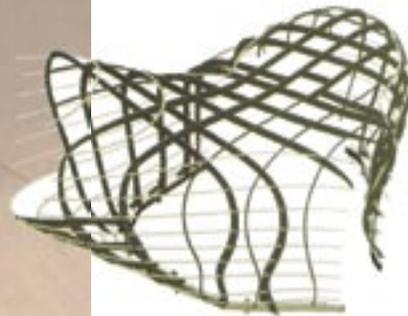
Sicht von der Terrasse ins Restaurant

Amorphe Raumformen prägen das Restaurant im Centre Pompidou. Die voluminösen Grossformen teilen den grossen Saal nicht nur auf, sondern bilden mit ihrer dünnen und harten Haut aus Stahl auch einen deutlichen Kontrast zur straff organisierten, technikbetonten Architektur des Zentrums.

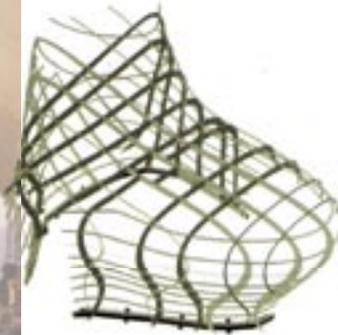
Obwohl der Designwettbewerb vom **Centre Pompidou** durchgeführt wurde, bevor die bekannten Costes-Brüder als Restaurantbetreiber ausgewählt waren, konnten sie sich an der Entscheidung über das endgültige Baukonzept beteiligen.



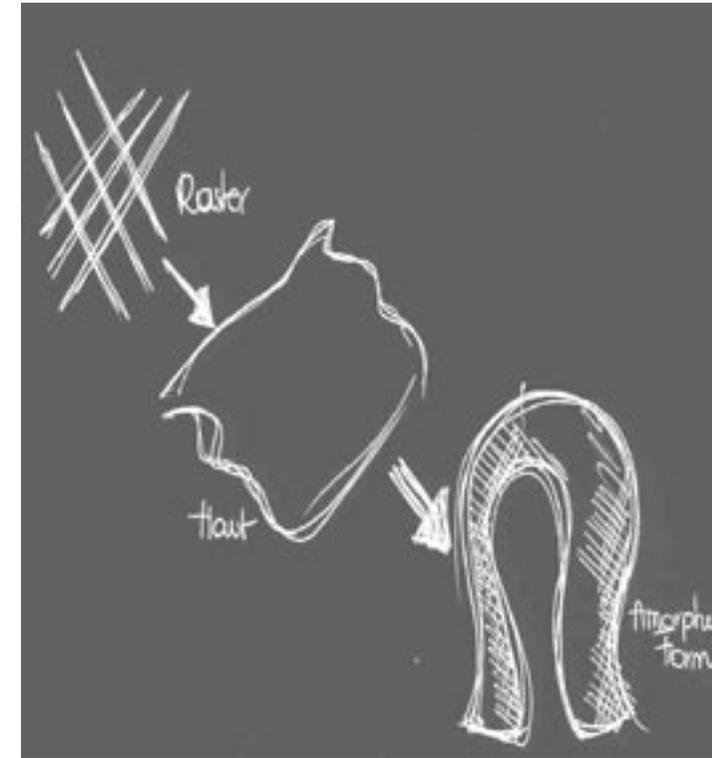
amorphe formen



Skelett



Haut



Der Aluminiumboden erhebt sich zu vier Volumina, den „Himmelshöhlen“, in denen **Küche**, **Toiletten**, eine **Bar** und **VIP Raum** untergebracht sind. Die insgesamt vorherrschende silberne Farbgebung wird in den Innenräumen von roten, gelben, grünen und orangen Gummibelägen auf den Aluminiumwänden durchbrochen.

amorphe formen



Boden erhebt sich zu Volumen

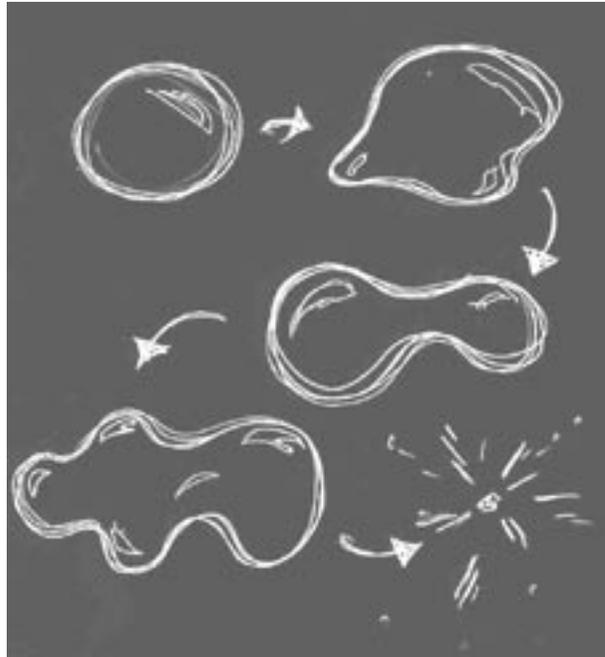


Dünne Stahlhaut



Öffnungen

amorphe formen

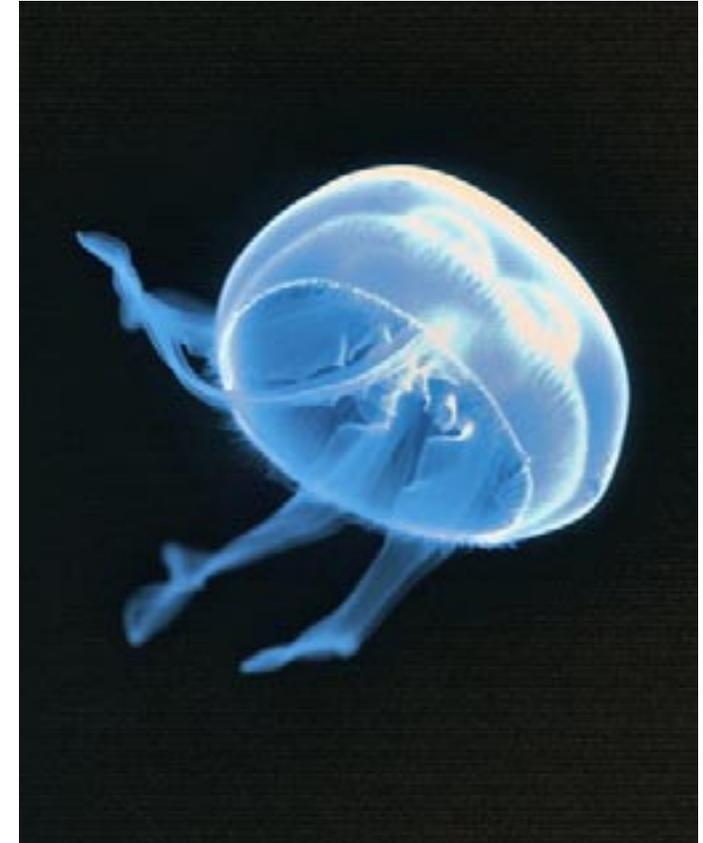
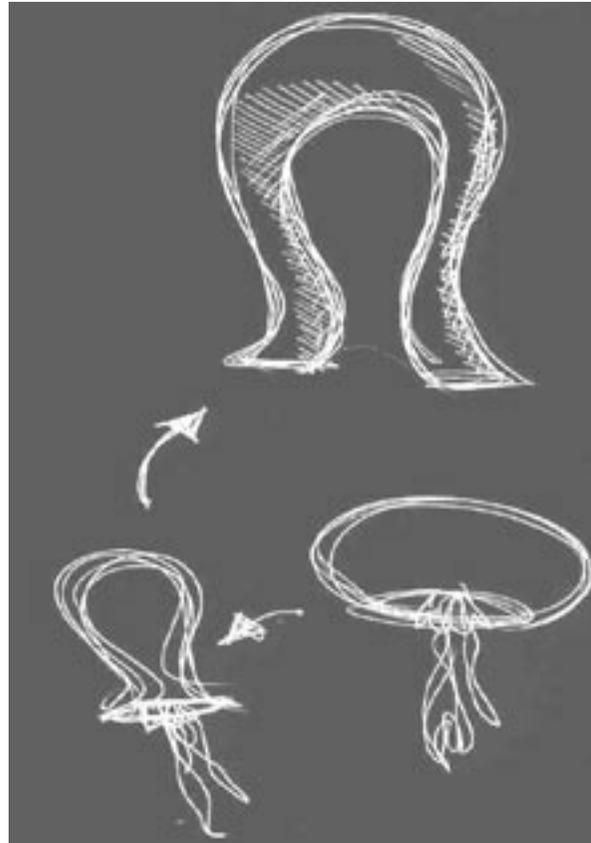


Amorphe Formen, die in der Natur auftreten, lassen sich auf unendlich viele Variationen plastisch verformen. Wir haben zwei Vergleiche ausgewählt: Seifenblasen und **Quallen**.



amorphe formen

Wie auch bei den **Formen im Restaurant** besteht das Ganze aus einem Körper und einer darübergespannten Haut. Durch wenige Umwelteinflüsse, bei der Qualle durch den Wasserdruck, verformt sich das Gebilde. Dabei können unendlich viele Formen entstehen.



amorphe formen - bar



Um der Bar eine gewisse Atmosphäre zu verleihen wurde dieser Teil des Restaurants der roten amorphen Form zugewiesen. Diese Form ist gegen die Fensterfront geöffnet, so dass man den phantastischen Ausblick auf Paris auch von da aus genießen kann.

amorphe formen - vip room



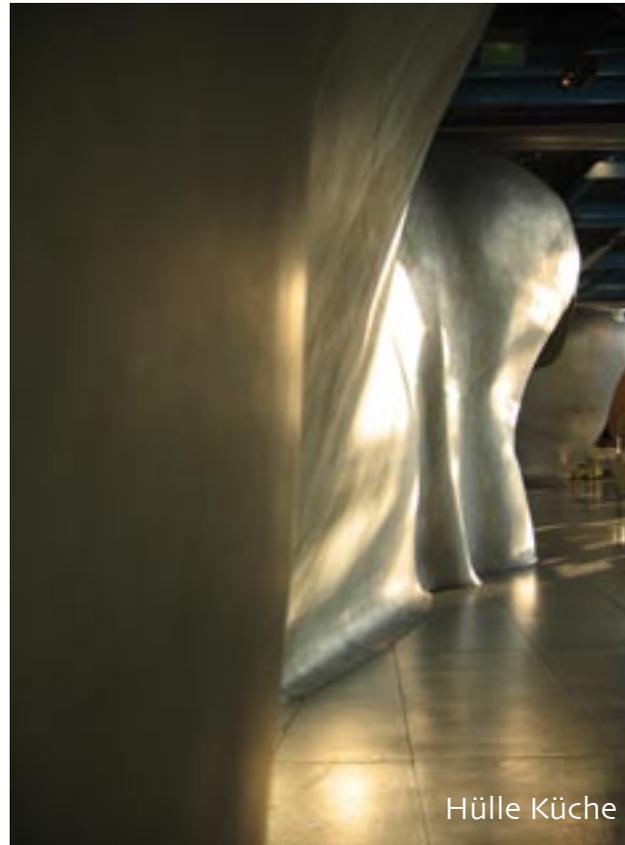
Stahlrahmentische, die mit batteriebetriebenen Lampen von innen beleuchtet werden, und die Stühle aus Stahl und Polyurethan wurden von den **Architekten** entworfen.



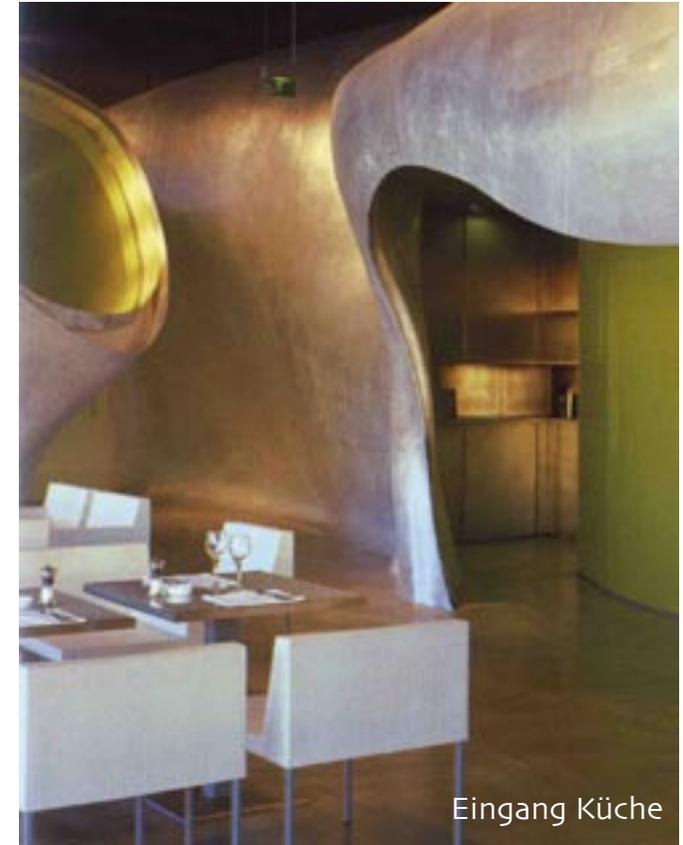
Ausblick aus dem vip room

amorphe formen - küche

Die Küche befindet sich in der grössten Form. Die modernen puristischen Designer-Küchenelemente wurden streng funktional angeordnet, um den hektischen Arbeitsprozess einer Küche zu erleichtern. Trotzdem unterscheidet sich die Küche von anderen Grossküchen dank ihrer extravaganten Erscheinungsform von aussen.

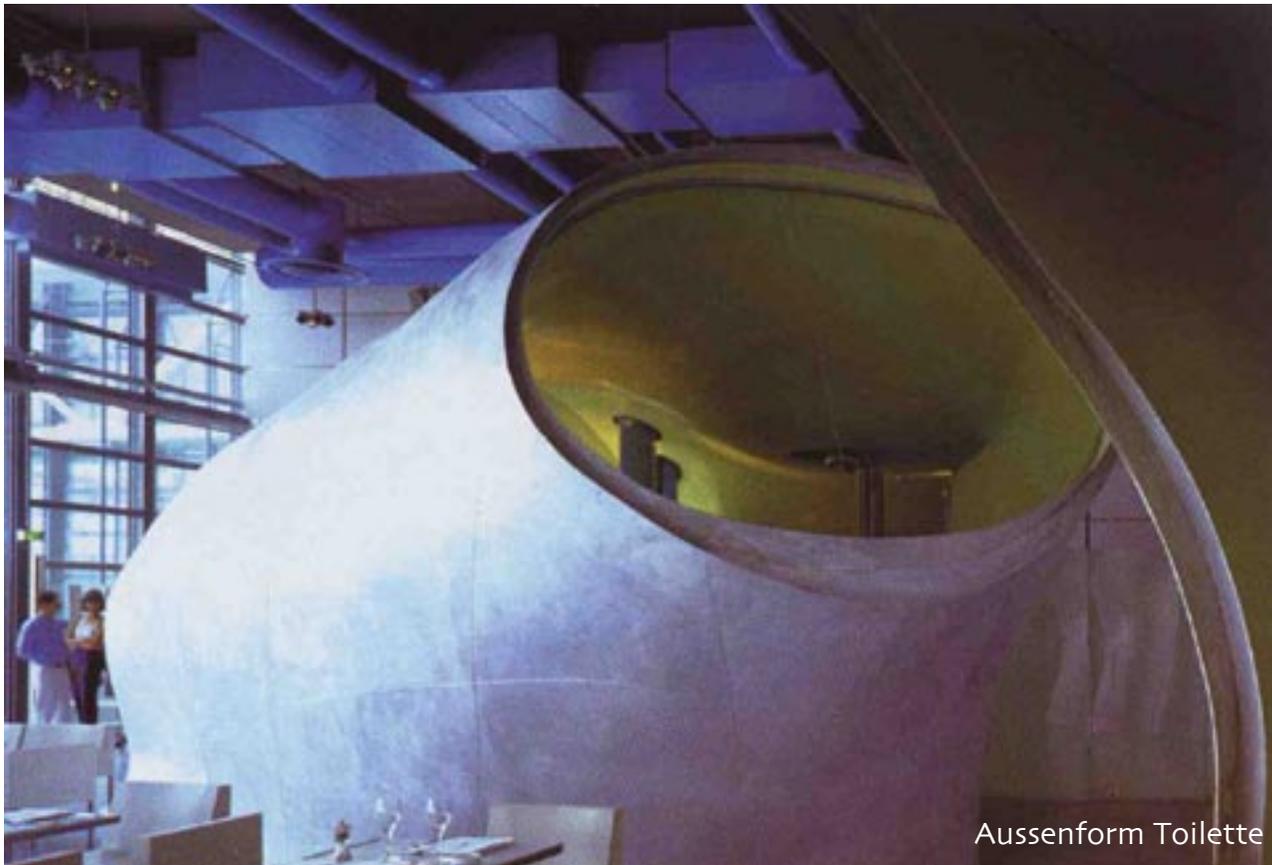


Hülle Küche

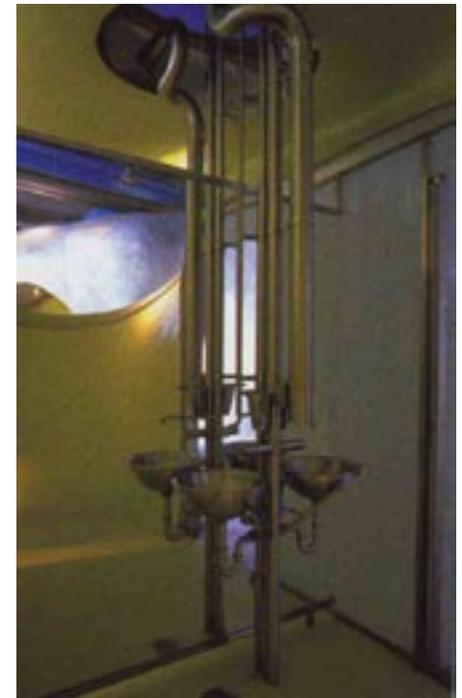


Eingang Küche

amorphe formen - toiletten



Aussenform Toilette



Die technischen Installationen, die bewusst sichtbar montiert wurden, bilden einen Kontrast zur spielerischen Aussenform.

amorphe formen - toiletten



Technische Installationen



Aussenform Toilette



Gerade bei solchen **amorphen Formen** wird der Entwurfsprozess durch modernste CAD Technik erleichtert. Hat man eine Grundform erstellt, kann durch Verändern von wenigen Parameterwerten die Form auf dem Bildschirm als **Simulation** beliebig verändert werden, bis die gewünschte Endform entsteht. Es können so mögliche Raumsituationen und Szenarien virtuell durchgespielt werden, ohne dass man ein aufwändiges Modell in Originalgrösse erstellen muss. Trotz der komplizierten, komplexen Form, können diese vier amorphen Gebilde durch Vektoren definiert und vermasst werden. Zuerst wird auf dem Computer ein **Gerüst** generiert, über das sich eine dünne Schicht, die sogenannte Haut, spannt. Hat man die endgültigen Formen, können die digitalen Daten direkt auf eine CNC Maschine übertragen werden, die die Produktion steuert.

Im Folgenden beschreiben wir die genaue Arbeitsmethode, das sogenannte CAM.

Computer Aided Manufacturing (CAM) steht für rechnergestützte Fertigung. CAM bezieht sich dabei auf die direkte Steuerung von Produktionsanlagen. CAM ist ein wesentlicher Bestandteil der computerintegrierten Produktion (Computer Integrated Manufacturing, CIM).

Idee

Anstatt im rechnerunterstützten Entwurf (CAD) erstellte Computerdaten auf klassischem Weg in Form von Zeichnungen und sonstigen Fertigungsanweisungen auszudrucken und an die Produktion zu übergeben, werden alle fertigungsrelevanten Informationen für die direkte Steuerung von Maschinen und Anlagen aufbereitet werden.



Zusätzlich zur Maschinensteuerung wird eine vorbereitende Unterstützung, z. B. bei der Verwaltung und Bereitstellung von Rohstoffen, Rohteilen und Hilfsstoffen sowie Einzelteilen angestrebt. Die Mitarbeiter in der Fertigung bekommen also Fertigungspläne und Anweisungen direkt im System bzw. am Bildschirm, können verschiedene Status abrufen und gegebenenfalls die Fertigungsmaschinen beschicken, Bearbeitungsschritte anwerfen und erfolgte Fertigung an nachfolgende Systeme wie z. B. Produktionsplanung und -steuerung (PPS) weiterleiten.

Bestandteile

Im CAM werden die Rohdaten für Fertigung von Einzelteilen und die Montage von Baugruppen gesammelt, in Arbeitsschritte sortiert und mit Berücksichtigung von Abhängigkeiten verwaltet.

Dazu gehören Schnittstellen, die z. B. Maße und Materialien aus CAD-Systemen einlesen und zur Bearbeitung bereitstellen. Zusätzlich zu den bereits in Rechnern enthaltenen Merkmalen werden ergänzende Informationen eingepflegt. Das können z. B. der Abgleich von Zeichnungen aus CAD sein, aber auch rein für die Fertigung erforderliche Daten wie Werkzeugbedarf, Spannpläne und Reihenfolge zur Bearbeitung.

Im System werden dann gezielt die direkt von den Maschinen zu bearbeitenden Codes (CNC) oder Materialanforderungen bereitgestellt und jeweils vom Bediener abgerufen. Auch in diesem Bereich werden Schnittstellen z. B. zur Maschinensteuerung oder einem Lagersystem benötigt.

Nach erfolgter Bearbeitung bzw. dem Abschluss der Fertigungsschritte sind die verifizierten Ergebnisse evtl. weiter aufzubereiten und über weitere Schnittstellen an andere Prozesse in der computereintegrierten Produktion zu übermitteln.

and.guide, *Paris Architecture&Design*, s.124-127, TeNeues Verlag, 2004

Philip Jodidio, *Architecture Now*, s.168-175, Taschen Verlag, 2005

Caffé e ristoranti, s.182-191, Federico Motta Editore, 2003

Hannah Newton, *Restaurant Decors*, s.150-157, Atrium Group, 2002

Style City Travel, *Paris*, s.81, Christian Verlag, 2003

Paris, s.79-82, Baedeker Verlag, 2003

http://de.wikipedia.org/wiki/Computer_Aided_Manufacturing